

KINDER- UND JUGENDPROJEKT EL SALVADOR

¡Mira, Mita!

Liebe FreundInnen, Mitglieder und SpenderInnen

Erlauben Sie uns, auch wenn Sie Worte wie «Corona» oder «Covid-19» lieber nicht mehr hören würden, über den Umgang mit der Pandemie und deren Auswirkungen in El Salvador zu berichten.



▲ Willkommenes Lebensmittelpaket

◆ La Funda hat seit dem 11. März 2020 (Lockdown) die Zeit genutzt, um mit der Bevölkerung, insbesondere mit den ihnen bekannten Eltern und Kindern im Quartier, in möglichst engem Kontakt zu bleiben. Dazu nutzten sie Facebook, WhatsApp und Zoom. Bei den Erwachsenen ging es zuerst einmal darum, zu beruhigen und Fragen zu Covid-19 zu beantworten. Dann wurden ganz verschiedene Videokurse ins Netz gestellt. Zuerst einmal Schulstoff, dann aber auch über Malen und Musik, die Umwelt und einfach Wissenswertes zur Ablenkung. Viele Familien verfügen zumindest über ein Handy, auch wenn nicht alle einen Zugang zum Internet haben. Teilweise wurde über Dritte versucht, Informationen über die Lage von nicht zu erreichenden Familien zu erhalten.

◆ Ab Juni durfte das eigene Wohnquartier wieder verlassen werden und La Funda konnte beginnen, Nothilfe zu leisten. Viele Menschen leben in diesen Quartieren von Gelegenheitsarbeiten und kamen im Lockdown schnell in eine existenzbedrohende Krise. Einige von ihnen wurden dann zusätzlich auch noch vom Tropensturm Amanda ihrer Unterkunft, ihrer Vorräte und Kleider beraubt.

◆ Was in der Schweiz kaum bekannt ist: Am 1. Juli 2020 fegte der Tropensturm Amanda über Zentralamerika und Teile Mexikos hinweg. Mitten im Lockdown. Dabei fiel in 24 Stunden so viel Regen wie sonst in einem halben Jahr. Die Hüttenquartiere stehen oft auf unbefestigtem Boden und so wurden viele Hütten weggerissen oder zerstört.



◀ Zerstörungen im Quartier durch den Tropensturm Amanda am 1. Juli 2020

▼ Notruf an einer Quartiermauer



◆ Wir waren selbstverständlich mit La Funda einverstanden, Geld, welches wegen des Lockdowns nicht plangemäss eingesetzt werden konnte, für Nothilfe-Projekte im Quartier zu verwenden. Diese Hilfsprojekte-Fonds haben wir noch wie folgt aufgestockt:

US\$ 1000.– für Lebensmittelpakete

US\$ 300.– für Baumaterial für Familien, welche ihre Häuser verloren haben

Die Schutzmassnahmen lassen momentan weitere Hilfe noch nicht zu, aber La Funda wird zu gegebener Zeit sicherlich mit neuen Ideen für Hilfsprojekte auf uns zukommen.

◆ Da das Haus von La Funda nicht mehr geöffnet werden durfte, wurde dieses einer Familie, welche ihr Haus im Tropensturm verloren hat, als Übergangslösung angeboten. Diese Familie ist La Funda schon seit langem bekannt und nahm das Angebot natürlich sehr gerne an.

Wir hoffen, Sie alle sind gesund über die ersten Monate dieser ausserordentlichen Zeit gekommen und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute. Vielen Dank für Ihre Unterstützung der Arbeit von La Funda für die Menschen aus dem Quartier.

Ihr Mira, Mira-Team



La Funda: Aktiv trotz Pandemie

BERICHT VON YASMIN, MITARBEITERIN VON LA FUNDA



▲ Faltblatt von La Funda

Information gegen Ignoranz und Falschmeldungen

La Funda hatte am Anfang der Pandemie alle Hände voll damit zu tun, über die Schutzmassnahmen zu informieren. Als anerkannte Autorität im Quartier wurde sie auch gehört. Es wurde ein Faltblatt zum richtigen Gebrauch von Schutzmasken und Desinfektionsmittel zum Verteilen kreiert, gedruckt und zusammen mit Desinfektionsmitteln abgegeben. Dazu gab es weitere Informationen und Videos auf den sozialen Medien.



◀ Hilferufe von La Funda in den sozialen Medien

Neue Wege in Sachen Spendenaufruf

La Funda hat etwas Neues gewagt. Bis jetzt hatten sie immer wieder Hilfeleistungen von Personen bekommen, die sie direkt und persönlich angefragt hatten. Aber in Anbetracht der riesigen Probleme hat La Funda zum ersten Mal in den sozialen Medien ganz generell zu Spenden aufgerufen. Das erfreuliche Resultat waren insbesondere Baumaterialien, Kleiderspenden und lang haltbare Lebensmittel, welche im Quartierzentrum abgepackt und verteilt werden konnten.

Helfen, helfen, helfen

Das Team von La Funda hat viele, viele Besuche bei betroffenen Familien abgestattet und Baumaterial, Gasflaschen, Elektrokabel, Lebensmittel und Kleider verteilt. Gleichzeitig haben sie versucht, die Schäden aufzunehmen und zu quantifizieren. Die Dankbarkeit ist gross.



▲ Abpacken von Lebensmitteln



▲ Warteschlange vor der Abgabestelle



◀ Abgabe von Baumaterial

Aus der Not eine Tugend machen

Silvia, Mutter von fünf Kindern und Marktfrau, hat eine Idee umgesetzt. Eine Schutzmaske kostet in El Salvador gegen einen Dollar. Eindeutig zu viel für einen grossen Teil der Bevölkerung. Also begann sie, das Erlernte aus den Nähkursen und den Kursen für Selbständigkeit von La Funda umzusetzen und Masken zu nähen. Jedem ein eigenes Kunstwerk mit den gewünschten Eigenschaften. Sie war schon immer mutig und voller Geschäftsideen und hat als Erste erkannt, dass hier bald eine Marktlücke entstehen würde. Andere sind ihr natürlich gefolgt. Aber nicht alle haben das Auge, um aus Stoffresten und Abfällen etwas mit Stil zu machen.



▲ Silvia an der Nähmaschine

Fernunterricht

Bis Anfang Juni waren Besuche im Quartier nicht möglich. Niemand durfte das Haus verlassen, ausser für die allernotwendigsten Dinge. Mit Hilfe von Yasmin, spezialisiert auf soziale Medien, hat das Team von La Funda sofort auf Fernunterricht umgestellt. Erick erteilte und erteilt noch heute täglich Musikstunden per Video. Dazu erstellte das Team Videos zu Themen aller Art. Täglich wurde mit den Kindern Schulstoff gepaukt und geturnt. Und mit den Erwachsenen wurde so manches Gespräch gegen die Verzweiflung geführt.



▲ Erick gibt Zeichenunterricht über seine Handy-Kamera

Tierliebe in Zeiten von Corona

Unter den vielen Aktionen von La Funda findet sich auch eine für Tiere. Angélica liebt Tiere. Die Zeiten sind auch hart für Hunde, denn sie sind die letzten in der Hilfskette. Nun bekam La Funda auch eine Spende an Hundefutter und Angélica machte es zu ihrer Herzensaufgabe, dieses an die richtigen Adressaten weiterzugeben.



▲ Angélica füttert einen Hund



So bewältigt El Salvador die Corona-Krise

BERICHT VON LUIS: EHEMALIGER STIPENDIEN-EMPFÄNGER VON LA FUNDA



▲ Schutzkonzept am Quartiereingang, von Hand auf einen Zettel geschrieben

Wann reagierte El Salvador auf Covid-19?

El Salvador reagierte, bevor der erste Fall bestätigt wurde. Man hatte grosse Angst, weil die Spitalkapazitäten in keiner Art und Weise ausreichen würden. Sofort wurde damit begonnen, entsprechende Pflegeeinrichtungen auf dem nationalen Messegelände aufzubauen. Der Lockdown startete am 11. März 2020. Die Grenzen wurden am ersten Tag geschlossen. El Salvador kennt insbesondere einen konstanten Strom von Migranten und Migrantinnen auf dem Weg in die USA.

Wie reagierte El Salvador?

Der Lockdown war vehement. Ganze Quartiere wurden einfach abgeriegelt. Niemand durfte das Haus verlassen, ausser zum Einkaufen, zweimal pro Woche. Wer an welchem Tag das Haus verlassen durfte, bestimmte die letzte Ziffer auf der Identitätskarte. Diese wurde am Eingang zum Supermarkt von der Polizei überprüft. Der öffentliche Verkehr wurde vollständig eingestellt. Die ersten Lockerungen traten erst ab dem 6. Juni 2020 in Kraft. Zudem wurde ein eigenes Gesetz geschaffen, welches Homeoffice als vollwertige Arbeitszeit ermöglicht.

DÍAS PARA ABASTECERSE DE ALIMENTOS Y MEDICAMENTOS SEGÚN ÚLTIMO NÚMERO DE DUI		EL SALVADOR COVID-19
NÚMERO DE TERMINACIÓN DEL DOCUMENTO	DÍAS HABILITADOS	
0 - 1 y 2	JUEVES 04 DE JUNIO, LUNES 08 DE JUNIO, VIERNES 12 DE JUNIO DE 2020.	
3 y 4	VIERNES 05 DE JUNIO, MARTES 09 DE JUNIO, SÁBADO 13 DE JUNIO DE 2020.	
5 y 6	SÁBADO 06 DE JUNIO, MIÉRCOLES 10 DE JUNIO, DOMINGO 14 DE JUNIO DE 2020.	
7 - 8 y 9	MIÉRCOLES 3 DE JUNIO, DOMINGO 7 DE JUNIO, JUEVES 11 DE JUNIO, LUNES 15 DE JUNIO 2020	

▲ Anweisungen für die individuellen Einkaufstage

Wie traf es die Bevölkerung rund um La Funda?

Viele Menschen verfügen kaum über Reserven. Man hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Und wer über ein längeres Arbeitsverhältnis verfügt, hat deshalb noch lange keine Ersparnisse. Die Lage ist für viele Menschen existenzbedrohend.

Wie half die Regierung?

Die Regierung versuchte, die Armen zu unterstützen. Im ersten Anlauf wurde jedem Haushalt, der auf der Stromrechnung der nationalen Stromversorgung einen kleinen Konsum auswies, ein einmaliger Betrag von US\$ 300.– gutgeschrieben. Später ging die Polizei von Tür zu Tür und verteilte Lebensmittelpakete. Damit konnten aber längst nicht alle bedürftigen Haushalte abgedeckt werden. Per Dekret können Rechnungen für Wasser, Strom und Internet für März, April und Mai erst rückwirkend und in Raten bezahlt werden. Das hat erstaunlich gut geklappt. Aber es ist kein Ende in Sicht und die Situation wird immer schwieriger.

Wie sieht die Situation heute aus (5. Juli 2020)

Die Öffnung ist in 5 Etappen geplant. Etappe 5 sollte am 1. September umgesetzt werden. El Salvador ist aber noch in Etappe 1 (erst Besuche beim Coiffeur sind erlaubt). Der öffentliche Verkehr steht immer noch still. Etappe 2 (öffentlicher Verkehr und Restaurants in Betrieb) war für den 7. Juli geplant und ist jetzt auf den 21. Juli verschoben worden. Bei ähnlich vielen Einwohnerinnen und Einwohnern wie in der Schweiz gibt es pro Tag 200 bis 300 neue Infektionen. Die Dunkelziffer dürfte viel höher sein. Die Schulen werden dieses Jahr definitiv nicht mehr öffnen (Schuljahr endet Anfang November mit Ferien bis im Januar). La Funda wird 2020 wohl nicht mehr zum normalen Betrieb übergehen können.